



Universität
Zürich ^{UZH}

Kunsthistorisches Institut, Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Neuzeit

Seminar (BA): Weltsprache Kunst? Transferprozesse als kulturelle Übersetzungen in der Geschichte der Museen

Dozentin: Dr. Giovanna Targia

Zeit: freitags, 10:15 – 12:00

Raum: RAA-E-8

Wöchentlich

Beginn: 29.09.23

Lehrv.-Nr.: 4614



Tomás Fano, New York, Metropolitan Museum of Art [CC BY-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0>)], via Wikimedia Commons.

Beschreibung

Die Rede von Kunst als «Weltsprache» stellt eine These dar, die in dem europäischen Kunstdiskurs und der jahrhundertelangen Sammelpraxis in verschiedenen Formulierungen immer wiederkehrt. Auf der Basis des allgegenwärtigen, seit der Antike benutzten Vergleichs der Bildkunst mit der Wortkunst wurde etwa in der Kunstkritik des 18. Jahrhunderts die unmittelbare Verständlichkeit der bildlichen Mitteilung hervorgehoben, die sich angeblich über die Grenzen der Nationalsprachen hinwegsetzte. Das Zeitalter, das Goethe als die «Epoche der Weltliteratur» bezeichnete, war zugleich die Zeit, in der das Museum als Institution des sich herausbildenden Nationalstaates seinen Ursprung nahm. Neben der Globalisierungstendenz, die der Idee einer Universalssprache innewohnte, entstand also auch eine Gegenbewegung aus Nationalismus und Abgrenzung. Das Seminar wird diese Polarität diskutieren, indem es anhand von Fallbeispielen, vorwiegend aus dem letzten Jahrhundert, insbesondere die Überführung von Kunstgegenständen in neue museale Kontexte in den Blick nimmt und sie als Phänomene kultureller Übersetzung analysiert. Den Fokus der Untersuchung bilden Prozesse der Überlagerung oder Aneignung, der Abgrenzung oder Einrahmung, sowie die jeweiligen diskursiven Strategien, die dabei entwickelt wurden. Dadurch werden die Voraussetzungen des universalistischen Gedankens, nach dem die Kunst eine überall verständliche Sprache spreche, hinterfragt und im Zusammenhang mit modernistischen Universalansprüchen, ideologisierten Argumenten zugunsten der Abstraktion und anthropologischen Begründungen reflektiert. Als interpretatives Modell aufgefasst, akzentuiert der Begriff der «kulturellen Übersetzung» die Prozesshaftigkeit und die Spannungen, die Transformation und die grenzüberschreitenden Dynamiken, die in der Mobilität von Artefakten mit einbezogen sind.

Aktuelle Museumsdebatten über Restitutionen und den Umgang mit kolonialen Sammlungen lassen sich durch die Lupe kultureller Übersetzungen betrachten, ebenso wie die veränderten Bedeutungen des Begriffs der «Weltliteratur» – zunehmend als ein transnationaler Austausch verstanden – und der «Weltkunst» – geprägt durch die Vorstellung eines Weltkulturerbes.

Leistungsnachweis: BA-Studierende erhalten 6 ECTS für ein schriftlich verfasstes, eine Woche im Voraus abgegebenes Referat sowie eine darauf aufbauende, zwei Wochen nach dem Referat eingereichte Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Sharon MacDonald: «Museums, National, Postnational and Transcultural Identities», in *Museum and Society*, Vol. 1.1 (2003), S. 1–16;

Weltsprache Kunst: zur Natur- und Kunstgeschichte bildlicher Kommunikation, hg. v. Irenäus Eibl-Eibesfeldt u. Christa Sütterlin, Wien: Christian Brandstätter Verlag, 2007;

The Museum Is Open: Towards a Transnational History of Museums 1750–1940, hg. v. Andrea Meyer u. Bénédicte Savoy, Berlin/Boston: De Gruyter, 2013;

Images of the Art Museum: Connecting Gaze and Discourse in the History of Museology, hg. v. Eva-Maria Troelenberg u. Melania Savino, Berlin/Boston: De Gruyter, 2017;

Mobile Museums: Collections in Circulation, hg. v. Felix Driver, Mark Nesbitt, Caroline Cornish, London: UCL Press, 2021;

Museums, Transculturality, and the Nation State: Case Studies from a Global Context, hg. v. Susanne Leeb u. Nina Samuel, Bielefeld: transcript, 2022.